

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

236 (10.10.1906) Erstes Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Dienstadtstr. 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitung: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 11—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Anzeigen: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Solal-Anzeige billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Anzeigen für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate mittags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 236.

Erstes Blatt.

Karlsruhe, Mittwoch den 10. Oktober 1906.

26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

Es bleibt alles beim alten.

Das ist das Fazit des nationalliberalen Parteitag, der soeben in Goslar stattgefunden hat. Die Grundlaglosigkeit ist und bleibt das oberste Prinzip der nationalliberalen Partei. Zwar haben verschiedene Redner in Goslar scharfe Kritik an dem Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion und der des preussischen Abgeordnetenhauses geübt. Allein damit konnte man auf dem nationalliberalen Delegiertentag in Hannover, nicht aber auf dem Parteitag der „Alten“ Anfang finden. Es war überhaupt auffällig, wie schuldlos die Vertreter des Nationalliberalismus in Goslar behandelt wurden. Wasserbauer bezeichnete die Opposition der „Jungen“ als unangehörig. Andere Redner, so Professor Sieber (Sittgart), bezichtigten die „Jungen“ der Disziplinlosigkeit. Kurz und gut, der Nationalliberalismus hat in Goslar ein schmachvolles Fiasko erlebt. Die „Alten“ denken gar nicht daran, ihre bisherige Haltung zu ändern, sie rühmen sich vielmehr ihrer „Taten“. Hat doch Professor Sieber es fertig gebracht, die Haltung der Nationalliberalen zum preussischen Volksbildungsrat als „hochachtungslos“ zu charakterisieren. Die Reichstagsfraktion wurde als „quantitativ neugestaltete“ bezeichnet. Wie kann sich auch ein Nationalliberal über die Vertretung des Reichstages, der Abgeordneten, Fraktionsführer, Parteimitglieder u. d. d. h. äußern. Das geht doch wider alle Begriffe nationalliberaler Politik.

Der Vogel hat wieder Herr Wasserbauer, der „Staatsmann“ der Partei Drehscheibe, abgehoben. Schuld an den traurigen politischen Zuständen trage das Anwachsen der Sozialdemokratie und der zunehmende Einfluss des Zentrums. Das Anwachsen der Sozialdemokratie hängt mit der stagnierenden Entwicklung auf engem zusammen, kommt allerdings nicht gefast sein soll, doch nicht aus die traurige Haltung der Nationalliberalen mit dazu beiträgt, wenn die sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen sich vernehmen lassen. Die sozialdemokratischen Stimmen würden an Zahl auch wachsen, wenn die Nationalliberalen keine den Liberalismus konpromittierende Politik treiben würden. Etwas anders verhält es sich mit dem Einfluss des Zentrums. Das Zentrum hätte in Deutschland niemals den Einfluss erlangen können, wenn es heute nicht die liberalen, wenn der Liberalismus auch nur einigermaßen sich seiner Mission bewusst gewesen wäre. Der Einfluss des Zentrums basiert auf der Einflusslosigkeit des Liberalismus. Wie hätte auch die agrarische Reaktion in Deutschland einen solchen Umfang annehmen und seinen Einfluss erlangen können, wenn nicht gerade die Nationalliberalen in wirtschaftspolitischen Fragen vollständig versagt hätten. Noch heute rühmt sich die nationalliberale Partei ihrer wirtschaftspolitischen Grundlaglosigkeit, trotzdem es heute jedem Politiker klar sein muss, dass die Wirtschaftspolitik der Träger des politischen Systems überhand nimmt. Politik und Delonome stehen in enger Wechselwirkung zueinander. Der wirtschaftspolitisch reaktionäre Grundgedanke befiehlt, kann unmöglich Träger und Förderer einer liberalen und fortschrittlichen Politik sein. In demselben Maße, wie das wirtschaftspolitische Element an Bedeutung für die Politik gewinnt, tritt bei den reaktionären Parteien des Zentrums und der Konservativen das konfessionelle Element zurück. Diese Erscheinung ist in Baden mit Händen zu greifen, sie tritt auch mehr und mehr in den übrigen deutschen Bundesstaaten hervor. Mehr kurz oder lang muss es in Deutschland zu einem wirtschaftspolitischen Entscheidungskampfe kommen. Darüber muss sich auch gerade jeder Politiker klar geworden sein. Die politische Entwicklung ist bei uns bedingt durch die Entwicklung und Entscheidung der Dinge auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik. Wie wenig aber die Nationalliberalen gerade auf diesem Gebiete gelernt haben, beweist das Referat des Hrn. Bahig auf dem Goslarer Parteitag. Er verwechselte die Ursache mit der Wirkung, wenn er meinte, der wirtschaftspolitische Doktrinarismus sei die Ursache der politischen Schwäche des Liberalismus. Umgekehrt liegen die Dinge. Der keine politischen Grundgedanke hat, kann auch niemals politisch stark sein. Für die Nationalliberalen ist das Festhalten an politischen Grundgedanken gleichbedeutend mit wirtschaftlichem Doktrinarismus. Sie fühlen sich unwohl, wenn sie nicht liberal und bei allem „dabei gewesen sind“, ganz einseitig, ob die Gesetze, die gemacht wurden, gut oder schlecht waren, ob sie die Entwicklung gefördert oder gehemmt haben. Das ist die Ursache dafür, dass das nationalliberale Parteimitglied neuerlos auf den politischen Stellen verbleibt und wenn es noch nicht völlig geborsten ist, so nur, weil das Schiff der Reaktion das nationalliberale Boot ins Schlepptau genommen hat. — Der nationalliberale Parteitag in Goslar, der mit einer geradezu lächerlichen komödiantenhaften Einigungsprobe geschlossen wurde, wird hoffentlich auf die liberalen Einigungsproben ermahnt nicht im entferntesten daran, das Mindernde Einigungsprogramm der Demokraten zu akzeptieren, sie lehnen es sogar rundweg ab, eine scharfere, präzisere Haltung ihres „Programms“ anzunehmen. Sie sind und bleiben der Meinung, dass ein präzisiertes Programm ein unmöglicher Fall ist, mit dem man die nationalliberale Partei nicht beladen darf.

„Doch die Bringsinnlosigkeit“, das ist und bleibt ihr einziger und oberster Grundgedanke. Die Frankf. Ztg. ist der törichtsten Hoffnung, der Parteitag in Goslar werde dem aufstrebenden Liberalismus Vorteile bringen und sie exemplifiziert dabei wieder auf Baden, wo die Nationalliberalen längst begriffen hätten, was dem Liberalismus not tue. Das ist eine Illusion der Frankf. Ztg., über die sie von ihren badischen Parteigängern „längst“ hätte aufgeklärt werden können. Freilich, so reaktionär wie in Preußen ist der Nationalliberalismus in Baden nicht, was aber noch lange nicht bezeugt, dass in Baden die Nationalliberalen begriffen haben, was dem Liberalismus not tut. Vom Stichwortschwund mit der Sozialdemokratie bis zum Begriff dessen, was dem Liberalismus not tut, ist noch ein sehr langer Weg.

Wenn der Goslarer Parteitag der Nationalliberalen etwas beweisen hat, so das, dass eine Einigung des Liberalismus, falls sie überhaupt denkbar ist, nur erfolgen kann, nach einer vorhergehenden Trennung aller Derjenigen vom Nationalliberalismus, die begriffen haben, was dem Liberalismus not tut. Eine Einigung des Liberalismus mit den Nationalliberalen ist denkbar, falls nicht die linksliberalen nationalliberal werden wollen.

Der Jungliberalismus wurde in Goslar zu Grabe getragen und damit die Hoffnungen aller derer, die den „Jungen“ zugewandt hatten, die würden den Nationalliberalismus einer Regeneration entgegenführen. Damit wirds nichts.

Nachschrift. Das vorstehende war bereits gedruckt, als wir Kenntnis von einer Mitteilung der nationalliberalen Zeits. Neuest. Nachr. erhielten, wonach die Jungliberalen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag fast die ganze Nacht hindurch sich beraten hätten. Das Ergebnis sei dann ihr völliger Rückzug auf der ganzen Linie gewesen, während man ursprünglich für den Sonntag neue scharfe Zusammenkünfte mit ihnen erwartet habe. Dr. Marwitz (Berlin) habe es dann übernommen, den Umfall der Jungnationalliberalen zu begründen. Der Gewährsmann des Zeits. Blattes gibt den Eindruck der Samstagabendrede dahin wieder, dass wenn ein Antrag auf Ausschluß der radikalen Jungliberalen Elemente vorgelesen hätte, dieser mit großer Majorität angenommen worden wäre.

Das könnte stimmen. Wir haben also die Situation durchaus richtig gekennzeichnet.

Badische Politik.

Sehr enttäuscht

ist der Bad. Landesbote von den Verhandlungen des nationalliberalen Parteitages. Er sagt sein Urteil in die Worte zusammen, dass die nationalliberale Partei in ihrer parlamentarischen Vertretung nicht daran denke, irgend welchen Kund nach links mitzumachen, dass sie aber auch nicht die entfernteste Absicht hat, den Zusammenstoß aller liberalen Elemente nach links irgendwie zu fördern oder gar mitzumachen. Der Sieg hat der preussische Nationalliberalismus davongetragen, ja er hat noch den seltsamen Mut bezeugt, sich seine rückwärtige Haltung als eine Tat in einer Anzahl präventiver Resolutionen belästigen zu lassen.

Das ist richtig, wobei aber nicht vergessen werden darf, dass die badischen Nationalliberalen eifrig mitgeholfen haben, den „aufwärts und vorwärts“ strebenden Liberalismus mit starkem Aufwand parteiweiserlicher Enttäuschung und einem Schwall „nationaler“ Phrasen zu Grabe zu tragen. In Bezug auf die „nationale“ Phrasen hat sich ungenügend der Hrn. Rebmann hervorgetan. Im übrigen scheint der Bad. Landesbote immer noch Hoffnungen auf die „Jungen“ zu setzen. Wenns ihm dabei nur nicht langweilig wird.

Eine Reform des Religionsunterrichts fordern die badischen Lehrer auf ihrer soeben stattgefundenen Generalversammlung. Der Referent, Schmitt Scherer, sagte u. a.:

Kein Unterrichtsreform bedarf aber mehr der Reform, als der Religionsunterricht. (Beifall, Zustimmung.) Der heutige Religionsunterricht steht in vollem Gegensatz zur Wissenschaft unserer Zeit und zur Pädagogik. Man muß ihm eine Methodik geben, die der Wissenschaft und der Pädagogik gerecht wird.

Mit der Methodik ist es da wirklich nicht mehr getan. Die Methodik beseitigt nicht den schreienden Gegensatz zwischen den religiösen Dogmen und der Wissenschaft. Wie will man zum Beispiel das Dogma von der „unbefleckten Empfängnis“ mit der Wissenschaft in Einklang bringen? Das ist rein unmöglich. Schließlich läßt sich die Kirche auch nicht die Methodik für die Erteilung des Religionsunterrichts vom Staate vorschreiben. Item, der Religionsunterricht ist ausschließlich Sache der Kirche und er muß deshalb aus dem Lehrplan der staatlichen Schule entfernt werden. Nur diese Reform kann zu einem befriedigenden Ergebnis führen, alles andere ist Pfluswerk und führt nur zu neuen Konflikten zwischen Staat und Kirche. Die Parole kann sich also nicht auf die scharfe Trennung der Arbeit der Schule und Kirche auf dem Gebiete des Schulwesens beschränken, vielmehr muß sie lauten: Trennung der Schule von der Kirche überhaupt.

Die „guten Christen“. Aus Karlsruhe wird berichtet, dass dort die Witwe Illweiler eine partiiische

Friedhofskapelle stiften wollte, wozu der Bürgerausschuß einstimmig das erforderliche Gelände genehmigte. Die katholische Kirchenverwaltung Madolzell und das Freiburger Erzbischöfliche Ordinariat erklärten aber, auf die Benutzung der Kapelle durch beide christliche Konfessionen nicht eingehen zu können. Frau Illweiler listete darauf 16000 Mk. zur Errichtung einer katholischen Friedhofskapelle, wogegen dann der protestantische Religionsrat Einsprache erhob, da der Friedhof als Gemeindefriedhof paritätisch ist. Das Ministerium hat den Einspruch für berechtigt erklärt und wegen eines formellen Mangels eine nochmalige Beschlußfassung des Bürgerausschusses verlangt, der bereits das Gelände auch für eine katholische Kapelle bewilligt hatte.

Wie die Sache ausgehen wird, ist zunächst nebensächlich. Jedenfalls liefert das Vorkommnis wieder einen interessanten Beitrag zu der von den Ultramontanen bei jeder Gelegenheit geäußerten Liebe zur Parität gegenüber den Protestanten. Wo der Ultramontanismus Parität und Toleranz heuchelt, tut er es nur zur Täuschung. Wenn er sich in der Macht sieht, kennt er weder Parität noch Toleranz.

Wie lächerlich diese fanatische Unzulänglichkeit ist, geht aus der Tatsache hervor, dass in Karlsruhe ihre Reichstagsfraktion in der sächsischen Friedhofskapelle abhalten, ohne daß dadurch die Gefühle religiös anders Gesinnter verletzt würden. Ist es denn unchristlich, wenn man wenigstens bei den Toten feiern der religiöse Gedenke und Humanismus zum Schweigen gebracht wird?

Jedenfalls zeigt das Verhalten der katholischen Kirchenbehörde in Madolzell und das des Freiburger Ordinariats, wofür wir auch in Baden wieder sämen, wenn der Ultramontanismus zur Herrschaft käme. Davor wollen wir das badische Volk bewahren.

Warter Bruder droht mit Klage.

In der Bad. Landesztg. wurde im Anschluß an die Gerichtsverhandlung über die Elchesheimer Märe dem ehemaligen Pfarrherrn von Elchesheim nicht übel der Spott geworfen. Jetzt nach sechs Wochen jendet Bruder der Bad. Landesztg. folgende Berichtigung:

1. Es ist unrichtig, daß ich irgendwem über irgendwo mal „Vaterfreuden“ besichert bekam.
 2. Es ist unrichtig, daß ich durch irgend ein Wort eine Handlung eines hysterischen Hege gegen Lehrer u. d. d. h. begünstigt oder inszenierte.
- Im genannten Artikel sind die schwer beleidigenden Ausdrücke: „gewissenloser Wählerling im Prieferrod“, „grundverdorbenen Pfaffe“ entfallen, wenn solche nicht zurückgenommen werden, werde ich Klage erheben.

Wenn dem Bruder keine Vaterfreuden besichert wurden, so ist das nur Zufall. Was den 2. Punkt der Berichtigung betrifft, so wird er durch das an den Oberbürgermeister gerichtete Schreiben des ehemaligen Gemeinderats Hauns widerlegt. Doch Bruder den Wert hat, zu klagen, glauben wir einstweilen noch nicht.

Revision

hat der Verteidiger des Pfarrers Gaiser angemeldet.

Als politischer Wichtigtuer

hat sich bei einer am Sonntag in Mannheim stattgefundenen Zentrumsversammlung der Hrn. Reubaus angekündigt. Er polemisierte gegen die „Machverbrüderung“ und vor allem gegen den Minister Schenkel, dem er Begrünstigung der Sozialdemokratie zum Vorwurf machte. Auch den Staatsminister v. Busch machte er für das Stichwahlbündnis mitverantwortlich. Herr v. Busch habe beim Zentrum enttäuscht. Schließlich erging sich Seine Wichtigtuerei Herr Reubaus in allerhand dunklen Drohungen. Es würde für das Zentrum ernstlich zu erwägen sein, ob es bereit wäre, im nächsten Landtag mit dem jetzigen Ministerium zusammen zu arbeiten. Man sei nicht willens, Ministerkürzerei zu treiben, aber man werde an die Vorlagen mit viel kritischem Blick herantreten. Man kann sich nicht zumuten, so führte Redner aus, Selbstmordpolitik zu treiben und Zinbioff in die Wählermassen zu werfen.

Schließlich richtete Herr Reubaus an die gemäßigten Liberalen den Appell, mit dem Zentrum einen Mod nach rechts zu bilden.

Diese natürlich nicht ernst zu nehmende Wichtigtuerei des Herrn Reubaus veranlaßt das ultramontane Mannheim Volksblatt, folgendes zu schreiben:

„Um Mißverständnissen vorzubeugen, stellen wir pflichtgemäß fest, daß die Rede des Herrn Reubaus, die allerdings einen Niederschlag der Stimmung innerhalb weiterer Zentrumskreise darstellt, nichts als eine Randgebildung der Faktion oder der Parteileitung anzusehen ist.“

Natürlich, so dumm ist die ultramontane Parteileitung nicht, jetzt schon ihre Karten für die Verhandlungen des kommenden Landtags aufzudecken. Solche Seitenstücke macht nur ein Politiker von der Bedeutung des Herrn Reubaus. Im übrigen ist das, was Herr Reubaus aus der Schule plapperte, gar nichts neues. Daß das Zentrum dem Ministerium Dutsch-Schenkel nicht über den Weg traute und lieber heute als morgen ein anderes, den ultramontanen Wünschen noch mehr gefügigeres Ministerium an Stelle des jetzigen wünscht, wußte man schon lange. Ebenso dumm als hochhaft ist es aber, den Minister Schenkel zum Beschützer und Förderer der Sozialdemokratie zu kempeln. Mit solchen Mäßen kann man nur in ultramontanen Versammlungen Eindruck machen. Je dummer und

einfältiger Behauptungen sind — desto größer der Beifall bei den ultramontanen Versammlungsbesuchern.

Folgen der Fleischsteuerung.

Im Hinblick auf die Fleischsteuerung hat der Freiburger Wirtverein beschloffen, den Preis der Schweine um 15 Prozent zu erhöhen.

Deutsche Politik.

Fleischwucher und Grenzsperr.

(Ein Kapitel über den agrarischen Schwindel.) Wie die agrarischen Lebensmittelmacher die Dehnung der Grenzen hinterreiben, dafür liefert die Allg. Fleischztg. durch die Bekanntgabe eines „streng vertraulichen“ Briefes des Vorsitzenden der Reichzentrale, Oekonomierat Kling, den Beweis. Das Schreiben ist an die Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien gerichtet und ist datiert vom 15. Juli 1906. Es lautet:

In welcher wirklichem Absicht die Schweinefendungen der Reichzentrale nach Oberschlesien erfolgt sind, das enthüllt folgendes anderthalb Monate später an die westfälische Landwirtschaftskammer gerichtete Schreiben deselben Herrn Kling:

Streng vertraulich!

Berlin, 15. Juli 1906.

An die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien Breslau.

„Wir sind bereit, sofort den Nachweis durch Anträge und Veröffentlichung zu liefern, daß in Deutschland massenhaft genug fette Schweine vorhanden sind. Wir wollen sofort in drei Städten Oberschlesiens Schweine zum Verkauf stellen und die nötige Reklame dafür machen, daß die ganze Welt erfährt, daß Schweine genug da sind. Wir sind der Ansicht, daß die ganze Schweinewelt sofort im Lande ein Ende hat, wenn in dieser Welt eingegriffen wird, und haben bereits festgestellt, daß wieder eine Verabredung der Schächter Deutschlands, die sehr gut organisiert sind, vorliegt, überall die Fleischpreise zu steigern, um durch die öffentliche Meinung die Regierung zu zwingen, die Grenzen für Schweine zu öffnen und auch sonstige Konzessionen zu machen. Es liegt weiter nichts vor, als der energische Wille eines gut organisierten Landes... Zweck der Zentrale für Fleischverkauf ist es, bei allen solchen Anträgen sofort einzugreifen, aber selbstverständlich werden wir, wenn wir mit Schweinen in Oberschlesien antworten, von den dortigen Händlern und Schächtern zum Teil boykottiert werden, und darum bitten wir, bis zu 10000 Mark bei der Schlesischen Kammer Aktienbedingung finden zu können.“

Mit vorgüglicher Hochachtung

Erst Kling.

In welcher wirklichem Absicht die Schweinefendungen der Reichzentrale nach Oberschlesien erfolgt sind, das enthüllt folgendes anderthalb Monate später an die westfälische Landwirtschaftskammer gerichtete Schreiben deselben Herrn Kling:

Berlin, 30. August 1906.

An die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen. Die Steuerung der Schweine nach Oberschlesien ist von der Zentrale für Fleischverkauf aufgrund von Mitteilungen, die eine Devisen der Kammer von 20000 Mk. zuzinsen, erfolgt... Eine diese Mitteilungen hätte zu den Grenzen angedeutet aufzugeben, aber selbstverständlich werden wir, wenn wir mit Schweinen in Oberschlesien antworten, von den dortigen Händlern und Schächtern zum Teil boykottiert werden, und darum bitten wir, bis zu 10000 Mark bei der Schlesischen Kammer Aktienbedingung finden zu können.“

Nach deutlicher wird Landesökonomierat Kling in einem auf Tage später, am 8. September 1906, an den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats, Graf Schwertin-Röwik, abgelaufenen Schreiben, worin es heißt:

Ich stehe nun auf dem Standpunkt: Was bedeuten denn 80 bis 60000 Mark Verlust gegenüber der Tatsache, daß der planmäßige Ankauf (gegen die Grenzsperr), der von langer Hand vorbereitet ist, abgeschlossen werden wird?

Also mit großen Verlusten wird auf einigen Märkten ein künstliches Ueberangebot von Schweinen herbeigeführt, um dann in der agrarischen Presse die Ersten der Fleischnot und der Fleischwertuerung beschreiben zu können. Und diese eds Menschenpeges, die sich zur Sicherung ihrer hohen Profite derartiger Mittel bedient, philosophieren dann im Tone höchster Entrüstung in der ihr zur Verfügung stehenden „vaterländischen“ und „anständigen“ Presse über die grobe Begehrlichkeit der Arbeiter und deren Frechheit!

Es zeigt sich hier die Gemeingefährlichkeit der agrarischen Politik im besten Licht.

Die Fleischpreise steigen fortgesetzt.

Nach den amtlichen Zahlen für Preußen sind im September die Durchschnittspreise für Fleisch abermals in die Höhe gegangen. Es kostete nämlich das Kilo in Pfennigen:

Rindfleisch I	Rindfleisch II	Schweinefleisch I	Rindfleisch III	Lammfleisch	Speck
Sept. 1906 167	145	173	169	163	189
Aug. 1906 184	140	170	165	164	186
Sept. 1905 159	137	172	166	158	183

Diese Zahlen werden erst recht erklärlich, wenn man die Preise von 1901 gegenüberstellt. Rindfleisch kostete 1901 noch 188 gegen 167 Pf., Schweinefleisch 141 gegen 173, Rindfleisch 135 gegen 169 und Lammfleisch 131 gegen 165 Pf.

Und trotzdem rührt die Reichsregierung keinen Finger, um den Notstand zu lindern.

Worin Preußen in Deutschland daran ist, dar ist die Verminderung und geistige Verblödung. Nach dem Hof- und Staatshandbuch der königlichen Kirche hatte Preußen 1872 nur 914 Ordensniederlassungen mit knapp 8800 Ansässen. Jetzt noch

Freiburg.

9. Oktober.

Wollweilliche Milchkontrolle. Im September 1900 wurden insgesamt 109 Kannen Milch...

Wüstingen, 8. Okt. Heute Abend 8 Uhr brach Feuer aus. Es brannten zwei Häuser und zwei Scheunen nieder...

Meine badische Nachrichten. Die Zweifelhafte im Baulande ist beendigt und überaus glücklich...

Freiburg, 9. Okt. Am Dienstag früh entstellte an der südlichen Ausfahrt des Bahnhofs ein Unfall...

Freiburg, 9. Okt. Das Zeppelinische Luftschiff hat heute bei prachtosem Wetter seine Probe...

Haus der Residenz.

Karlruhe, 10. Oktober.

Eine treffende Antwort

hat der hiesige Verband der Gemeindeglieder dem Stadtrat ob der Aufnahme des traurigen Geldes...

Hohe Schulpreise!

(Zeitgemäßes Frage- und Antwortspiel.) Welche deutsche Großstadt hat zurzeit die höchsten Schulpreise?

Die hiesigen Buchdruckergehälter

nehmen zu dem abgeschlossenen Buchdruckerarif in einer Versammlung, die morgen (Donnerstag)

Abend im Restaurant Karlsburg stattfindet. Stellung. Bekanntlich haben die Buchdruckergehälter fast aller Großstädte...

Ein anti-ultramontaner Reichsverband

wurde am Sonntag in hiesiger Stadt gegründet. Er hat seinen Sitz in Berlin und teilt sich in Landes- und Ortsgruppen.

Strassenbahn. Das städt. Straßenbahnamt wurde beauftragt, den Betrieb der Linie Müller-Krug...

An der Gewerbeakademie Karlsruhe werden laut Anzeige in den hiesigen Zeitungen auch in diesem Winter wieder eine Reihe von Weiterbildungskursen...

Die Millionen Abonnenten und Leser der feindlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes, und gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Anechtung bestimmten Presse die ungeheure Macht...

Wilhelm Liebknecht.

Schule der Gewerbeakademie anzugliedern. Die Durchführung war aber unmöglich, da es an einer Lehrkraft für die praktische Unterweisung...

Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Einrichtung muß für die direkt beteiligten Kreise, sondern auch für die Bewohner der Stadt...

Der kaufmännische Verein Karlsruhe hält auch in diesem Winter eine Reihe beachtenswerter Vorträge ab. Gewonnen sind u. a. die Professoren v. Hg., Lepmann und Dehio-Berlin...

Ein originelles Kostüm werden die Berliner Millitäre nach dem Inkrafttreten des neuen Tarifvertrags mit der Wirtschaftsgenossenschaft tragen.

von Dientis, P. Maurus Carnot, übte einen großen Einfluß auf die Mädchen aus, dem Carnot wird wie ein Heiliger in der Gegend verehrt.

Ein originelles Kostüm werden die Berliner Millitäre nach dem Inkrafttreten des neuen Tarifvertrags mit der Wirtschaftsgenossenschaft tragen.

Premierenwut. Der Deutsche Boten schreibt: 9000 Vorbestellungen auf 1200 vorzügliche Sitzplätze waren bei der Direktion des Berliner Metropoltheaters...

Dieser Vorgang bildet im Engadin gegenwärtig das Tagesgespräch, und die Juma hat noch ganz ungeheuerliches dazu gedichtet.

Mittwoch der Comedie francoise in der Rolle zu sehen, welche er bei der Uraufführung des Stückes gespielt hat.

Verfammlungsberichte.

s. Otterdorf, 8. Okt. Die am letzten Sonntag im Saale zum Gelingen Baum stattgefundene Volksversammlung war gut besucht.

Aus dem Reiche.

Friedberg (Hessen), 9. Okt. In der Nähe von Burkbad nahm ein Strolch einen Knaben, welcher für seinen Vater eine größere Summe einzahlen sollte...

Wien, 9. Okt. Franz Rader Scherer, 34 Jahre alt, led. Kuttler von Regensburg, lernte vor zwei Jahren in Regensburg die ledige Maria Bollmann kennen...

Wien, 9. Okt. Im benachbarten Fregenhäuser löste ein angrämlicher Angewandter einen Kameraden, mit dem er in Streit geraten war...

Letzte Post.

Berlin, 10. Okt. Der Lokalanzeiger berichtet, daß Bobbielstis Gesundheitszustand zu wünschen übrig lasse.

Berlin, 10. Okt. Die Nordd. Allgem. Ztg. meldet: Wie wir hören, wird sich der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Freiherr v. Stengel...

Berlin, 9. Okt. (Amtlich.) Die nach den Karlsruhergehländeten Potentottenbände, ver-

gemacht wurde, und die sonstigen Ausgaben für das unvermeidliche Souper usw., so gelangt man mit Sicherheit zu dem Ergebnis...

Eingegangene Bücher und Zeitschriften. (Alle hier angeführten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung des Volksfreund zu beziehen.)

Der dreifährige Krieg. Von Dr. J. S. Gebauer. (Cermann Hülger Verlag. Berlin W. 9.) Brosch. 30 Pf., geb. 50 Pf.

Fürk und Bekmeier. Ein fürk kann freilich nicht schwarz leben. Er erblickt ja kein Wolf als Veteranenvereine oder als Lieberstafeln...

Schwedische Folgen der Königstreue. „Na warte, du Kumpel, ich kommste ja jeden Abend besessen nach Hause aus'n Veteranenvereine!“

Spielplan des Großh. Hofftheaters. Donnerstag, 11. Okt. Wenn wir Toten erwachen, dramatischer Epilog.

Freitag, 12. Okt. Die Inszenen Welber von Windsor, komisch-phantastische Oper in 3 Akten.

hürkt durch Zugzug der nach dem Orange zurückgewandenen Teile, sowie durch ehemalige Moroneante, machte wiederholt Angriffe auf starke Transportbedingungen.

Einführung des Achtstundentages.

Beglar, 9. Okt. In der optischen Fabrik von C. Reig ist probeweise auf ein Jahr der Achtstundentag bei unveränderten Akkordlöhnen im Einverständnis...

Sekerausstand.

Rille, 9. Okt. Die hiesigen Seker sind gestern wegen Nichtbewilligung der geforderten Lohnerhöhung um 10 Prozent in den Ausstand getreten.

Vom italienischen Sozialistenkongress.

Rom, 9. Okt. Die getrige Sitzung des Sozialistenkongresses verlief ohne besondere Zwischenfälle. Es wurde eine Resolution angenommen...

Eröffnung des persischen Parlaments.

Teheran, 9. Okt. Am 7. Oktober fand hier im großen Palais die feierliche Eröffnung des Parlaments statt, der auch das diplomatische Korps beiwohnte.

Russische Revolution.

Die Feldgerichte bei der Arbeit.

Katowitz, 10. Okt. Das Genshtodauer Feldgericht verurteilte einen Dragoneroffizier, einen Grenzwachmeister und 2 Soldaten wegen sozialistischer Agitation zum Tode.

Protest der Arbeiter gegen die Feldgerichte.

Kod, 10. Okt. Wegen des Ragens des Feldgerichts sind die Arbeiter sämtlicher Fabriken ausständig. Es herrscht große Erregung.

Teuere Stützen des Thrones.

Nach einer Berechnung der Wirtschewja Wjedomostki ist der Unterhalt der Polizei im laufenden Jahre noch kostspieliger als im vorigen.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Jugendorganisation.) Heute Mittwoch Versammlung mit Vortrag im Auerhahn.

Freiburg. (Arbeiter-Gesangverein Freundschaft.) Die Mitglieder werden ersucht, heute Abend schon um 8 Uhr im Vereinslokal zum Störchen zu erscheinen.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für Artikel, Badische und Deutsche Politik, Ausland und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den gesamten übrigen Inhalt: A. Weichmann; für die Inserate: A. Ziegler.

Humoristisches.

Fürk und Bekmeier. Ein fürk kann freilich nicht schwarz leben. Er erblickt ja kein Wolf als Veteranenvereine oder als Lieberstafeln...

„So? Da wird also immer noch schwarz gelehrt.“

Das Gebet des frommen Landmanns. „— und an Vaterunser zum heiligen Sankt Leonhard, daß d' Grenz' nüt' ehnder auf'macht werd, als bis 's Pfund Fleisch an Kalter lost'!“

Schwedische Folgen der Königstreue. „Na warte, du Kumpel, ich kommste ja jeden Abend besessen nach Hause aus'n Veteranenvereine!“

Spielplan des Großh. Hofftheaters. Donnerstag, 11. Okt. Wenn wir Toten erwachen, dramatischer Epilog.

Freitag, 12. Okt. Die Inszenen Welber von Windsor, komisch-phantastische Oper in 3 Akten.

Sängerkartell Karlsruhe.
(Altstadt, Bruderbund u. Cassalia).
Mittwoch den 10. Oktober, abends halb 9 Uhr, findet im
Mühlstein'schen Saale, Kaiserstraße 13, 8068

**kombinierte
Mitgliederversammlung**
statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist dringend
erwünscht.
Der Kartellvorsitzende.

Arbeiterbund Vorwärts Durlach.
Sonntag den 14. Oktober, abends 7 Uhr im „Saal“

Abendunterhaltung
verbunden mit Musik, Gesang, turnerischen und dramatischen Auf-
führungen. Nach Schluß des Programms Tanz.
An denselben dürfen nur Mitglieder teilnehmen. Eintritt für Nicht-
mitglieder 20 Pf. pro Person. Mitglieder haben Programme à 5 Pf.
zu entnehmen und den roten Mitgliedsausweis vorzuzeigen. Da der Raum
etwas beschränkt ist, können wir später kommenden für Plätze nicht garantieren.
Hierzu ladet die gesamten Mitglieder herzlich ein 8086,2
Der Vorstand.

Westendhalle Mühlburg.
Telefon 2320.
Von heute ab großes
Preiskegeln
in der Westendhalle Mühlburg.
Näheres ersichtlich an den Plakatsäulen. 8087

Circus M. Schumann
Gegründet 1849. Gegründet 1849.
Vornehmstes u. renommiertestes Unternehmen dieses Genres.
Aachplaz. Karlsruhe. Aachplaz.
Nähe Hauptbahnhof.

Heute und täglich abends 8 Uhr:
Große Vorstellung
Mittwoch und Sonntags
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Abends 8 Uhr: Sports-Vorstellung.
Billet-Vorverkauf: (zu Kassapreisen) im Haarrenge-
schäft von H. Keller, Kaiserstr. 179,
Telefon 1843.

In Vorbereitung:
Grosse Wasserpantomime: Auf Helgoland.

Gehr. Kayser's Kaffee
ist unübertroffen

das Pfund	zu Mk. 0.85	das Pfund	zu Mk. 1.40
das "	" 0.90	das "	" 1.60
das "	" 1.-	das "	" 1.80
das "	" 1.-	das "	" 1.70
das "	" 1.20	das "	" 1.90
das "	" 1.30	das "	" 2.00

5% Rabatt
werden durch Angabe von Rabattmarken auf alle
Artikel mit Ausnahme auf Zucker und Kaffee
unter Mk. 1.00 per Pfund vergütet.

Kaffeeengeschäft Gehr. Kayser.
Filialen in Karlsruhe:
113 Kaiserstrasse 113 (Ecke Adlerstrasse.)
229 Kaiserstrasse 229 (Ecke Nirschsstr.)
Filialen in Pforzheim:
5 Deimlingstrasse 5
11 Wagnerstrasse 11
Ecke Wagner- und Bergstrasse (Wilhelmshöhe.)

Pforzheim. Pforzheim.

Öffentliche Volksversammlung.

Donnerstag den 11. Oktober 1906, abends 8 Uhr, im Saale des
„Schwarzen Adler“.

**große öffentliche
Volksversammlung**

**Tagesordnung:
„Die Tätigkeit des Bad. Landtags“.**

Referenten:
Adolf Geck, Abgeordneter für Pforzheim-Stadt.
Emil Siekhorn, Abgeordneter für Pforzheim-Land.

Freie Diskussion.
Zu dieser Versammlung wird Jedermann freundlichst eingeladen.
Der Soz. Verein Pforzheim.

Städt. Badanstalt
(Vierordtbad).

Sommer- und Winter geöffnet.
a. Vom 1. Mai bis 31. August:
morgens von 7-1 Uhr und nachmittags von 1/2 8-1/2 9 Uhr,
b. In den Monaten April und September:
morgens von 1/2 8-1 Uhr und nachmittags von 1/2 8-3 Uhr.
c. vom 1. Oktober bis 31. März:
morgens von 8-1 Uhr und nachmittags von 1/2 8-3 Uhr.
Kassenschluss jeweils 1/2 Stunde vor den angegebenen Schlussbadezeiten.
Grosses Schwimmbassin, elegante Warmbäder I. und II. Kl., Heissluft-, Dampf-, Wasserbäder u.
elektr. Lichtbäder mit Massage, Kurbäder aller Art, Kohlensäurebäder, elektr. Wasserbäder,
Dampf- und Heissluftkastenbäder, Behandlung am pneumat. und Heissluftstrom-Apparat.

Preise der Bäder.

Einzel	Im Abonnement	
	10 Bäder	100 Bäder
a. Schwimmbäder (ausschliesslich Wäsche):		
Für Erwachsene mit Ankleidezelle	40	25.-
Kinder ohne	30	1.50
Jahres-Abonnement für Erwachsene	28.-	—
Kinder	12.50	—
Schwimmunterricht für Erwachsene 10 Mk.		
Kinder 6 Mk.		
b. Heissluft- und Dampf- (mit Wäsche):		
Heissluft- und Dampfbad I. Kl.	2.-	5 Bäder 9.-
II. Kl.	1.50	8.50
Elektr. Lichtbad, einfach	2.50	11.-
mit Bestrahlung	3.-	13.-
c. Warmbäder (mit Wäsche):		
Warmbad I. Kl.	—	10 Bäder 90.-
II. Kl.	—	45.-
Kohlensäurebad	2.-	15.-
d. Kurbäder (mit Wäsche):		
Elu Halbbad, Sitzbad, Fussbad, Douche oder Ab- reibung etc.	—	—
Tageskarte zu allen verordneten Wasserproze- duren, einfachen Massierungen und für den Heissluftstrom-Apparat gültig	1.-	—
Allgemeine Körpermassage	2.-	—
Elektr. Wasserbad	2.50	20.-
Sitzung am pneumat. Apparat	1.-	8.-

Anmerkung.
Die Anstalt bleibt am Neujahrstag, Charfreitag, Ostersonntag, Himmelfahrtstag, Pfingst-
sonntag, Fronleichnamstag und Christtag während des ganzen Tages, an den Sonntagen, Oster-
montag, Pfingstmontag, Stefanstag und Fastnacht-Dienstag während des Nachmittags von 1 Uhr
an geschlossen.
Zur Benützung der Bäder durch Frauen sind vorgesehen:
a. Für das Schwimmbad jeden Wochentag V.M. 9-11 Uhr und am Montag, Dienst-
tag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag N.M. von 1/2 8-1/2 9 Uhr, sowie am Freitag
Abend von 6-1/2 9 Uhr, bezw. von 6-8 Uhr.
b. Für Heissluft- und Dampf- und elektr. Lichtbäder Montag und
Mittwoch V.M. und Freitag N.M.
c. Warmbäder werden zu der allgemeinen Badezeit an Frauen und Männer ab-
gegeben.
d. Für die Kurbäder jeden Wochentag V.M. 9-11 Uhr und N.M. von 1/2 8-1/2 9 Uhr
Das Rauchen im Badgebäude und das Mitbringen von Hunden dahin ist untersagt.

Bekanntmachung.
Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.
Diejenigen im Besitze des Befähigungsgewinnes zum einjährig-
freiwilligen Militärdienst befindlichen Personen, die 1887 geboren sind,
werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Gesuche um Erteilung
des Berechtigungsscheines spätestens bis 1. Februar nächsten Jahres
bei der Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige einzureichen haben.
Es empfiehlt sich aber, die Gesuche jetzt schon einzureichen,
damit bei der Beantragung der Zurückstellung von der Anhebung,
welche in der Zeit vom 1. bis 15. Januar nächsten Jahres zu er-
folgen hat, die Berechtigungsscheine mitvorgelegt werden können.
Dadurch werden sich die Einjährigen selbst manchen sonst notwendigen
Gang zu ersparen.
Den bei der Prüfungskommission für Einjährig-freiwilligen Karls-
ruhe (Kleinholtsstraße 7, 4. St.) einzureichenden Gesuchen sind beizufügen:
a) ein Gesundheitszeugnis;
b) die nach Nummer 17 a) erteilte Einwilligung des gesetzlichen Ver-
treters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen
Dienstes die Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der
Ausführung, Befeldung und Wohnung, mit Einschluß der Kosten der
Ausführung, Befeldung und Wohnung, von dem Bewerber getragen
werden sollen; hat dieser Erklärung genügt die Erklärung des ge-
setzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber
gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß,
soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich
dieser gegenüber für die Verpflichtung des Bewerbers als Ge-
schuldeter verbürgt.
Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie
die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des
Dritten zur Bestreitung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen.
Nebennimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vor-
stehenden Absatz bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Er-
klärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des
Unterhalts verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung;
c) ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Höflinge von höheren
Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien,
Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerhöfen und den übrigen
mittleren Schulen (Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt,
für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre
vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.
Sämtliche Papiere sind im Original einzureichen.
Karlsruhe den 8. Oktober 1906.

**Gewerkschaftskartell
Karlsruhe.**
Donnerstag den 11. Oktober,
abends halb 9 Uhr, im Goldenen
Adler, Karl-Friedrichstr. 12.
Delegierten-Versammlung
Tagesordnung:
1. Innere Angelegenheiten.
2. Winterfest.
3. Ortskassenwesen-Wahlen.
4. Gewerbergerichts-Wahlen.
Wollgängigem Erscheinen liegt ent-
gegen 8078
Die Kartellkommission.
NB. Unser Winterfest findet am 3.
November d. J. in der Festhalle
statt u. werden die Filialabteilungen
der dem Kartell angeschlossenen Or-
ganisationen ersucht, bei Abhaltung
von Versammlungen u. Festlichkeiten
darauf Rücksicht nehmen zu wollen.
D. D.

**Freie Turnerschaft
Pforzheim.**
Sonnabend den 10. d. Okt.,
abends halb 9 Uhr,
im „Tivol“
**Mitglieder-
Versammlung.**
Tagesordnung wird im Lokal be-
kannt gemacht.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Turnrat.
8080

Möbliertes Zimmer
an einen soliden Arbeiter zu ver-
mieten. 8080
Bulach, Hauptstr. 131, part. z.

Infolge günstiger Ein-
käufe offerieren wir
preiswert

Zucker
feinste Tafelwürfel, egale
offen 23 -
Netto 5 Z-Paket feinkörnig
1.20 M

Kaffee
aus eigener Ceylon-Plantage
mit elektrischem Betrieb; infolge
großen Ablasses immer frisch
in nur feinsten, reinigenden
den Brühsungen
1/2 Z-Paket 50, 60
70 und 80 -
darunter besonders empfehlens-
wert
ff. Haushaltsmischung
Z 1.20 M

Rabatt
bei Rückgabe von 20 1/2 -
Kaffeebohnen gratis 1/2 Z-Paket
der entsprechenden Sorte

Kakao
garantiert rein, als
Sollgetränk immer mehr
verbreitet
Z offen 90, 1.20,
1.60 und 2.40
eigene Marke
1/2 Z-Paket 30 u. 40 -
1/2 Z-Paket 40 u. 80 -

Thee
neuester Sorte
offen 1.00, 1.50,
2.00 M
Paket (eigene Packung)
8, 15 u. 25 -

Grün-Thee
Z 80 -

Chokolade
garantiert rein
Blockchokolade
Z 70 -
gute Ch-Chokolade
per 1/2 von
80 - bis 2.- M

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Nur 1 Mark!
das Los der beliebten
Strassburger Lotterio
Ziehung sicher 10. Nov.
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag 1. W.
39000 Mk.
1. Hauptgewinn
10000 Mk.
2. Hauptgewinn
2500 Mk.
13 Gewinne zu
10800 Mk.
118 Gewinne zu
15700 Mk.
11 Lose 10 Mk.
35 4 Lose
empfehlen das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg, R.
Langstr. 107,
in Karlsruhe, Carl-Str. 107,
Hobelstr. 11/13, H. Moys.
Geschw. Moos, Ohr. Wiesler.

Bankgeschäft
geleitet von Herrn Huland u. v. d. Hoff
Gesuche unter N. 3798 an
Rein u. Vogler, H. G., Karlsruhe

**Standesbuch-Abzüge der
Stadt Karlsruhe.**
Erscheinungsliste:
2. Off.: Dr. phil. Felix Hoff, v. d.
Rohr, Privatbacht, Kar.,
Sofie Lehmann, Kar.,
Strauss von Hagenheim, Hagenheim,
hier, mit Luise, v. d. Hoff,
Johes Hoff von Baden, Schiller-Str.
mit Anna, v. d. Hoff, v. d. Hoff

Bankgeschäft
geleitet von Herrn Huland u. v. d. Hoff
Gesuche unter N. 3798 an
Rein u. Vogler, H. G., Karlsruhe

Bankgeschäft
geleitet von Herrn Huland u. v. d. Hoff
Gesuche unter N. 3798 an
Rein u. Vogler, H. G., Karlsruhe

Bankgeschäft
geleitet von Herrn Huland u. v. d. Hoff
Gesuche unter N. 3798 an
Rein u. Vogler, H. G., Karlsruhe

Bankgeschäft
geleitet von Herrn Huland u. v. d. Hoff
Gesuche unter N. 3798 an
Rein u. Vogler, H. G., Karlsruhe

Bankgeschäft
geleitet von Herrn Huland u. v. d. Hoff
Gesuche unter N. 3798 an
Rein u. Vogler, H. G., Karlsruhe

Bankgeschäft
geleitet von Herrn Huland u. v. d. Hoff
Gesuche unter N. 3798 an
Rein u. Vogler, H. G., Karlsruhe